



30.09.2011 10:39



Referatleiter Thomas Römer,
Gerald Palme und Kristiane
Krause (v. l.). Foto: cb

Glücksspiel: Gier nach schnellem Geld

AKTIONSTAG Caritas informiert über Glücksspiel.

Die Zahlen sprechen für sich: Von 2008 bis 2010 stieg in Solingen der Verlust beim Glücksspiel von 7,43 auf 9,14 Millionen Euro – bei einem Rückgang der Bevölkerung um rund 2000 Einwohner. Es gibt immer mehr Spielgeräte – sowohl in Spielhallen als auch in Gaststätten aller Art. Für den Caritasverband Solingen/Wuppertal sind diese aktuellen Zahlen der Landesfachstelle für Glücksspielsucht Grund genug,

beim landesweiten Aktionstag auf dem Fronhof buchstäblich zu „trommeln“.

Der will aufrütteln: auf dieses zunehmende gesellschaftliche Problem des „pathologischen Glücksspiels“ hinweisen und auf die Möglichkeit, sich professionell helfen zu lassen. „Was zunächst harmlos als Entspannung vom Alltag beginnt, endet für die Betroffenen in einem Desaster“, sagt Gerald Palme, Suchtberater bei der Caritas. Existenzbedrohende Überschuldung, manchmal gekoppelt an Beschaffungskriminalität, soziale Isolation, kaputte Familien, Arbeitsplatzverlust bis hin zur Selbsterstörung sind die Stichworte, die die Folgen des nicht mehr kontrollierbaren Spielens beschreiben.

Das Gefährdungspotenzial besteht in allen Altersstufen und allen Bevölkerungsschichten. „Man findet sowohl den 18-jährigen Schüler und die Mutter als auch den 70-jährigen Rentner an den Spiel-Automaten“, erläutert Palmes Kollegin Christiane Krause. „Alle mit der gleichen Motivation: das schnelle Geld zu machen in Kombination mit der prickelnden Anspannung.“

Das Hilfsprogramm der Caritas zum Ausstieg aus der Spielsucht konnte nun durch eine Personalaufstockung erweitert werden. Zusätzlich zu den Einzelgesprächen werden jetzt auch Paar- und Familienhilfen sowie eine Spielergruppe angeboten. Außerdem haben auch Angehörige die Möglichkeit, sich bei der Caritas beraten zu lassen. **jsl**